

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 5

Artikel: Eine merkwürdige Fabel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(Lachat in Rom.)

Exibat ex-episcopus
Eugenius noch Rom,
Nam pontifex sanctissimus
Sprach: Armer Dulder tomm'!

Et narra mihi totam rem
Wie, wo, warum und wann;
Ut medicamen applicem
Dir, armer, kranker Mann!

Lachatus ibat pedibus
Zum heil'gen Vatikan,
Deinde flexis genibus
Sang er zu klagen an:

O papa! sancte pontifex!
Schaff Ordnung in der Schweiz!
Ecclesiae quaecumque lex
Verschwindet allbereit! —

Amarum bibo calicem,
O bitteres Geschick!
Reduc me, papa, supplicem
Nach Solothurn zurück!

Nam Soloduri cupio
Zu sterben im Ornat;
Lausonii Mermillio,
Sonst sind wir desperat.

Mermillio in partibus,
Märtyrer Nummer zwei,
Adhuc nondum episcopus,
Stimmt meiner Klage bei.

O sis mihi propitius,
Denn die Gefahr ist groß;
Nam Stockmarus et Bitzium,
Sie dreschen auf mich los.

Orandi finem faciam,
Sieh deines Dieners Noth
Et redde mihi infulam,
Du bist ja Vice-Gott!

Ich bin der düstler Schreier
Und wohl thut's mir im Herz,
Dass man zu lindern sich anseht
Der Arbeitslosen Schmerz.

Doch freut's mich, daß man in Sachen
Nicht gar so schüchzig ist
Und dabei Kommissionen
Und Regierung nicht vergißt.

Man soll die Sache doch prüfen
Und nicht pressiren so sehr,
Da gibt's doch, bis man zu Ende,
Keine Arbeitslosen mehr!



Eine merkwürdige Fabel.

In einer berühmten Wirthschaft der Ostschweiz, in welcher sonst trübe und holdere Gäste verkehrten, trafen sich jüngst zwei durstige Unbekannte. Da aber gleiche Leiden theilhaftig machen, so entspann sich rasch zwischen Beiden ein Gespräch. Man politisierte und trieb Großpolitik. Der Eine verteidigte Deutschland, der Andere Frankreich in der Elsaß-Frage. Was Wunder, daß sie sich über diesem Kapitel erhitzen und einander per „taube Schwab“ und per „Nundedio Franzos“ titulierten. Daraufhin große Carambolage; Maulschellen und Ohrfeigen! Aber die trennende Gewalt, in Gestalt anderer Gäste trat dazwischen; die Tapfern mußten klein beigeben und die Friedensflaute steigt. „Ich bi doch ein rechte Narr gsy,“ meinte der Eine, „ich bi ja ein Bündner!“ „Was ein Bündner?“ meinte der Andere, „und ich, jo ich abefals, ich bi jo e Wasler!“

Und die Moral von der Geschicht: „Mir müend, wenn m'r so furt-fahred, g'wüß d'Chöpf annehbe!“

Alpenklub - Emanzipation.

Endlich sangt es an zu tagen,
Dass die klügsten Frauen fragen:
Ob der Mann, der schon vor Tags,
Oft sogar um 4 Uhr Schlags
Seinem Hause still entweicht,
Nicht auf Nebenwegen schleicht? —
Ob die alten Wunderfüßen
Klettern nach des Berges Spizen;
Oder ob vielleicht dabei
Walte „Hinterrudjerei“!
Ob vielleicht der Alpenstod
Leiten soll zum Wirthshausbod!
Könnten sie nicht etwa wandern,
Großer Gott — sogar nach „Andern“!
Und zum Schiene müd' gelaufen
Ganz zerfritttert heimwärts schnaufen!
Der Klubbiste lägt oft schwer
Reisen aus dem Aermel her,
Und die arme Frau im Haus
Burstet seine Kleider aus.
Aber wartet, losse Helben!
Seht, es kommen sich zu melden,
Als Klubbisten: „Frauenzimmer“
Guch zu folgen künftig immer!
Künftig wandert auch die Frau
Nützig mit zur Gletscherchau,
Ihren Namen schreibt sie voll
In's Klubbisten-Protokoll!
Klettert dann vielleicht, ihr Herrn,
Immer noch ihr viel und gern?

Herr Feusi. Si chömed wahrschynli, mi Verehrtsiti, vu dr Fhsabahn vum Zürichsee? Gälled Si s'ist würtl herrli, e demeg über's Wasser inne g'rutsche und g'güßel!

Frau Stadtrichter. Ja, das findi au; aber wüßed Si, i gahne halt doch nüd eso gern! Ich glaube, wenn's e Zyt lang göngi, so werdi denn woll öppe-ne Versammlung uss'ichride, um dem Züüg abz'helfe.

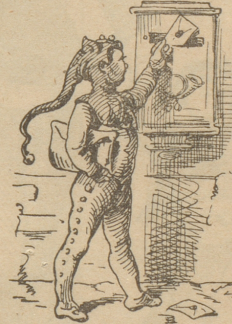
Herr Feusi. Vu wege wa? wen'mer dörf frage?

Frau Stadtrichter. Pah, um die unglückli Stadt z'rette, will sie uf schlüpfrige Weg g'rathe-n-ist.

Herr Feusi. Ja waal, Sie chöntid erst na Recht ha!

Weiteren Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



E. P. i. Z. Wir nehmen das Wortspiel mit Vergnügen auf, obschon es ein bißchen Zungenknechtschmerz verursacht. — Dr. Seifensieder. Gewiß können Sie von dem hübschen Buche noch Exemplare bekommen, wenden Sie sich nur an unsere Expedition. — Spatz. Soll der arme „Köbi“ denn wirklich noch durch uns zum Märtyrer werden? Gruf. — F. Z. i. S. Wir wollen dem Herrn die wiederholte Ehre nicht antun, sonst wäre er im Stande und würde eitel. — Immerhin freuen wir uns, so viel Gleichgesinnte zu finden. — ? i. Z. Dieser Tage brachte unser „Tagblatt“ folgende Annonce: „Herrn mache aufmerksam auf meine dafür bestens eingerichtete chemische Kleiderreinigungs- und Reparatur-Anstalt. Dieselben werden geruchlos gereinigt, ganz gewaschen, sowie reparirt, gewendet, aufgebügelt, gefärbt, wieder neu in Stand gestellt, sowie neue Kleider etc.“ Für wie manchen Herrn wird ein solches Institut zu einer wahren Wohlthätigkeitsanstalt werden können. — F. i. S. Wir werden den Vorschlag nicht außer Acht lassen; allerdings fehlen uns noch die nöthigen Photographien; können Sie uns einige davon verschaffen? — E. W. i. M. Sie verlangten deutlich Blätter und keine Bücher. Der Schaden ist nun wohl wieder gut gemacht? Mit dieser Nummer trifft auch das Gewünschte ein. — H. i. K. Man schreibt uns aus Bellinzona: „Am 17. Januar fand hier wieder die Einsegnung der Pferde, Esel und Schweine durch „Sant Antonio del Porcell“ statt unter Leitung des Erzprieesters. Das übrige Personal bestand aus dem Intriganten und dem Tyrannen, vertreten durch die Redaktion des „Credente Cattolico“ und der „Libertà“. Punkt 10 Uhr begann die Einsegnung, vorgetragen von unseren tausend Pfeifen der großen Orgel; indeß sammelten sich die segensdürstigen Gänse, Esel, Maulesel und Schweine und stellten sich in einem Halbkreise gegen die Bühne auf. Die Orgel verstummte und der Vorhang geht in die Höhe. Sant Antonio del Porcell schreitet mit seinen Begleitern langsam und bedächtig gegen seine Anhänger vor und stellt sich vor ihnen auf. Die Orgel ertönt nochmals und es folgt dann der Chor der Kapuziner, welche sich ebenfalls in einem Halbkreise hinter den Heiligen aufstellen. Sant Antonio hält in der einen Hand einen Weihwasserwedel, in der andern ein Buch — wohl über Maul- und Klauenseuche. — Nachdem die Orgel wieder verstummt, beginnt er: Dominus vobiscum . . . wird aber an dieser Stelle von seinen Schülern unterbrochen, indem diese durch Wiehern und Schreien offenbar ihren Schutzpatron hochleben lassen. Die Segenszeremonie geht zu Ende, die drei Heiligen machen eine Verbeugung und ziehen sich, gefolgt von den Kapuzinern, in den Hintergrund. — Der Vorhang fällt und man hört in der Entfernung den Choral singen: Sant Antonio del Porcell, Pferde, Esel, Schweinefäul, Ehrenbürger, national, fünf und sechzig an der Zahl! — Lerche. Wir gewärtigen gerne das Versprochene, doch bitten wir, sich gest. an das Programm zu halten. — F. J. i. Cal. Besten Dank für die Zeitungen. Unser See ist bis in die Stadt hinein zugefroren; gestern fuhr der erste Zweispanner über seinen erwarteten Spiegel. Also wieder ein 1829. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Dazu eine Annoncen-Beilage.